



Allein durch Liebe – Gleichstellung und Familienbild

Katharina:

Martin, kannst du mal Elisabeth nehmen?

Luther:

Hm. *Babygeschrei*.. Gut, dass du mich hast, Käthe, oder?

Katharina:

Das ist wahr. Und gut, dass die Kinder dich haben!

Luther:

Eigentlich ist es nicht des Mannes Aufgabe Kinder zu betreuen.

Katharina:

Das mag für unsere Zeit gelten, Martin.

Luther:

Für unsere Zeiten, Weib?

Katharina:

In 500 Jahren ist es völlig normal, dass Frauen einfach mit ihren Kindern zusammen wohnen – ohne die Väter – oder dass zwei Frauen im Pfarrhaus als Paar zusammenleben und Kinder bei sich aufnehmen und dass sogar Protestanten Katholiken heiraten!



Luther:

Nicht dein Ernst! Sodom und Gomorrha!

Gott:

Och, komm Martin, sei doch nicht so von gestern!

Luther:

Eine Ehe ist doch nun mal einer Verbindung von Mann und Frau. Punkt.

Katharina:

Bleibt sie ja auch. Aber es geht doch um so viel mehr in der Ehe. Hier, Annette Kurschus, die die Chefin der westfälischen Kirche.

O-Ton: [Annette Kurschus]

„Für mich ist das Wichtigste an einer Ehe nicht die Fortpflanzungsmöglichkeit, sondern dass zwei Menschen zueinander stehen, dass sie sich aufeinander verlassen, dass sie sich gegenseitig Treue und Zuverlässigkeit versprechen, und insofern gesehen können das auch gleichgeschlechtliche Menschen tun.“

Luther:

Ich weiß nicht recht! Eine Familie besteht doch nun mal aus Vater, Mutter, Kind. So wie bei uns.

Katharina:

Und wer sagt das? In 500 Jahren wird man auch darüber diskutieren, dass es nicht nur Männer und Frauen gibt, sondern auch noch mehr.



O-Ton: [Volker Jung]

„Das heißt dann aber auch, theologisch gesprochen, dass wir über das Schöpfungsverständnis neu nachdenken, das, was es neben oder zwischen Mann und Frau gibt, kann nicht einfach als defizitär verstanden werden, sondern muss als Teil dieser Schöpfung begriffen werden.“

Luther:

Theologisch gesprochen? Wer ist das? Ein Theologe?

Katharina:

Sogar ein Kirchenpräsident, Volker Jung heißt der.

Luther:

Immer dieses neue Denken. Wo kommen wir da hin?

Katharina:

Noch nie was von permanenter Reformation gehört? Manchmal denke ich, Du liest Deine eigenen Schriften nicht.

Luther: Wieso?

Katharina: Weil Du an komischen Regeln so festhältst. Wie Vater Mutter Kind! Martin! Nur weil der Papst sowas sagt?

Luther: Ich muss schon bitten!

Katharina:

Aber offenbar denkst Du eben doch, dass man nur dann vor Gott Gnade findet, wenn man alles richtig macht, so wie „Rom“ es vorgibt...

Luther:

Unsinn! Wir können gar nichts falsch machen. Gott liebt uns so wie wir sind.

Musik Poporatorium:

Wir sind Gottes Kinder wo auch immer keiner ist allein und sind wir auch Sünder, es muss niemand ohne Hoffnung sein oh nein...!

Luther:

Was ist das für ein Lärm?

Katharina:

Das ist Popmusik zu Ehren der Reformation.

Gott:

Uns gefällt's!

Luther:

Ich muss wohl noch ein paar Lieder schreiben.

Gott:

Wirst du auch noch...

Katharina:

Aber mal zurück zum Thema: Wenn Gott uns doch alle so liebt, wie wir sind, dann heißt das, dann ist es doch völlig egal, wie wir uns als Familie organisieren.

Gott:

Stimmt. Hauptsache ihr macht keinen Stress...

Luther:

Dann liegt diese Bischöfin oder Präses oder wie das heißt ja gar nicht so falsch: Wenn Menschen Verantwortung für einander übernehmen, dann ist das eine Familie.

Katharina:

Und das ist doch mal wieder ein echter Reformationsgedanke!

Luther:

Was die wohl später über unsere Familie sagen werden?

Katharina:

Ist doch klar. Dass du ein furchtbarer Chauvi bist, aber auch ein verantwortungsbewusster Vater. Aber wichtiger ist der Grundgedanke.



Luther:

Wieso?

Katharina:

Es wird auch in 500 Jahren darum gerungen, was denn eine „richtige“ Familie ist.

Gott:

In eurer evangelischen Kirche wird man sich darüber sehr zanken. Wir haben das Familienpapier der EKD gelesen. Wir fanden das eigentlich ganz in Ordnung.

Luther:

Was steht denn da drin?

Gott:

Na in etwa das, was du eben gesagt hast, Martin.

Luther:

Also wer liebevoll Verantwortung für andere übernimmt, hat das Prinzip Familie verstanden?

Gott:

Genau.

Katharina:

Ach wie schön. Manchmal finde ich diese Reformation richtig toll.